

Mit Gold zu glänzenden Noten

Die Regionale Initiative Dürener Zahnärzte unterstützt das Lernprojekt „Schüler für Schüler“. Auftakt der neuen Vergaberunde beim Sozialdienst katholischer Frauen. Weitere Spenden folgen.

VON STEPHAN JOHNNEN

Düren. Alter Zahnersatz hat es in sich: Gold, Palladium, Platin und Silber beispielsweise. Auf einen Zahn heruntergebrochen, ist der Wert der verarbeiteten Edel- und Industriemetalle überschaubar. Doch nach einer elfmonatigen Sammellaktion der Dürener Zahnärzte kam nach dem Einschmelzen der Legierungen eine stolze Summe zusammen.

Mit 57.000 Euro wird die Regionale Initiative Dürener Zahnärzte (RIDZ) in diesem Jahr erneut sozial engagierte Vereine in Stadt und Kreis unterstützen. Zum zehnten Mal haben die Ärzte mit Hilfe ihrer Patienten alten Zahnersatz versilbert. Einen ersten Scheck über 4000 Euro überreichte RIDZ-Vorsitzender Dr. Werner Zywok an das Lernprojekt „Schüler für Schüler“ des Sozialdienstes katholischer Frauen in Düren.

„Der Goldpreis ist uns entgegengerufen. Aber ein ganz besonderer Dank gebührt der Bevölkerung, die uns den alten Zahnersatz für unsere Aktion überlassen hat“, sagte Werner Zywok bei der Überreichung der Spende im Jugendhilfezentrum des Sozialdienstes. Mit der Summe kann ein Jahr lang ein Nachhilfeprojekt gefördert werden, bei dem Schüler anderer Schülern unter die Arme greifen.

Vor einem Jahr hat der Sozialdienst ein Angebot ins Leben gerufen, das sich an Jugendliche aus Jugendhilfemaßnahmen, aus Wohngruppen und an sozial benachteiligte Schüler wendet, die schulische Schwierigkeiten bis hin zur Versetzungsgefährdung haben. Während es für Grundschüler zahlreiche ehrenamtliche Nachhilfemöglichkeiten gibt, gestaltet sich die Suche nach einem Angebot für Schüler an weiterführenden Schulen als schwieriger, berichtet Projektkoordinatorin Vera Mergenschroer. Gegen eine geringe Aufwandsentschädigung unterrichten seitdem fünf Oberstufenschüler zweimal in der Woche zwei Stunden lang 19 „Kollegen“ aus den Klassen 6 bis 11. Die notwendigen Fördermaterialien hat der Sozialdienst angeschafft.

Wenn Lehrer pauken

„Es hat sich als gut herausgestellt, bei den ‚Lehrern‘ auf Gleichaltrige zu setzen. Sie sprechen die Jugendsprache und sind nah an den Themen und Problemen dran“, sagt der pensionierte Soldat Gerd Flucht, der den Unterricht ehrenamtlich koordiniert. Die Nachhilfe soll weitestgehend an den Bedarf der einzelnen Schüler angepasst werden, erste Erfolge zeichneten sich bereits ab.

„Wir sind für die Nachhilfeschüler aber mehr als Lehrer“, berichtete Oberstufenschülerin Anna Taeter den Zahnärzten bei ihrem „Unterrichtsbesuch“. So stehen manchmal auch Erlebnisse, Sorgen und Nöte auf der Tagesordnung, die die Jugendlichen verbinden. Es soll übrigens auch schon vorgekommen sein, dass die Lehrer selbst den Unterrichtsstoff auffrischen mussten – und vom eigenen Nachhilfeangebot auch schulisch profitiert haben.



Das Einschmelzen von altem Zahnersatz macht's möglich: Dr. Werner Zywok von der RIDZ (Mitte) überbrachte den jungen Nachhilfelehrer des Projekts „Schüler für Schüler“ eine Spende von 4000 Euro. Foto: Johnen

DIE WOCHE IM RÜCKSPIEGEL



Der Geruch

Von einem Holzkohlemeiler und drei Faultürmen

► FRANZ SISTEMICH

Wer in diesen Tagen in den Wald bei Düttling geht, muss wahrlich keine Angst vor dem schwarzen Mann haben. Auch nicht vor dreien oder viere. Gerd Linden und seine Mitstreiter mögen zwar – schwarz im Gesicht und an den Händen und Armen – furchterregend aussehen, aber der Landwirtschaftsmeister im Freilichtmuseum Kommern und seine Köhlerbuben sind keine Bösewichte. Natürlich wollen sie mit ihrem zweiten Holzkohlemeiler am Rande des Nationalparks auch Geld verdienen, aber sie wollen mit ihrem Engagement, das weit über die drei Wochen zwischen Aufbau und dem Eintüten der letzten Holzkohle hinausreicht, an ein Jahrhundert altes Handwerk erinnern. Mit enormen Sachverstand und Humor informieren sie ihre Gäste. Die großen Besucher wie die kleineren. Zu ihnen gehören auch über 600 Schulkinder, die den Köhlern bei ihrer schweißtreibenden Arbeit über die Schulter schauen dürfen. Und wenn die Väter der Jungen und Mädchen vielleicht beim nächsten Grillen im heimischen Garten die Holzkohle vom Meiler im Wald bei Düttling verwenden, werden sie deutlich den Unterschied zwischen dieser Holzkohle und der industriell hergestellten riechen und schmecken. Lindens Engagement, für das er einen großen Teil seines Urlaubs opfert, lohnt sich in vielfacher Hinsicht.

Nach Buchenholz riecht es im Merkener Busch dagegen keineswegs. Wer auf der A 4 unterwegs ist, geriet bislang angesichts des

Gestanks durchaus in Versuchung, die zulässige Höchstgeschwindigkeit erheblich zu überschreiten. Fortan signalisieren jetzt offiziell drei riesige Faultürme, dass Düren in der Nähe liegt. 23,5 Millionen Euro investierte der Wasserverband Eifel-Rur in die bauchförmigen Behälter. Ihr Zweck: Einerseits fällt nur noch die Hälfte des Klärschlammes an der Kläranlage an, andererseits können nun über

Anzeige

Ihr Einrichtungshaus
forum
www.forum-dueren.de
Düren, Kaiserplatz 19
zeitlose Werte zuhause:
Gutes bleibt!

70 Prozent des Energiebedarfs am Merkener Busch aus eigener Herstellung gedeckt werden. Durch die bakterielle Behandlung des Abfalls fällt soviel Methangas an, dass der WVER bis zu zehn Millionen Kilowattstunden Strom pro Jahr spart. Trotz der Investition werden die Kunden des Wasserverbandes nicht mit einer Preissteigerung belastet. Allerdings steht ihnen auch keine Gebührensenkung ins Haus. Zumindest jetzt nicht. Aber vielleicht in Zukunft? Denn wenn sich die Investitionskosten amortisiert haben, spart der WVER beträchtliche Summen ein. Und diese Ersparnisse könnte er doch an seine Kunden abgeben. Oder nicht?
► f.sistemich@zeitungsverlag-aachen.de

Nörvenich häuft 4,4 Millionen Miese an

Fraktionen im Gemeinderat sehen keinen Ausweg aus der finanziellen Notlage

Nörvenich. Mit einem Defizit von 4,4 Millionen Euro schließt der Haushalt der Gemeinde Nörvenich, den der Gemeinderat gegen die Stimmen der Grünen auf den Weg gebracht hat. Der Etat sieht Einnahmen von 15,1 Millionen Euro vor, denen Ausgaben von rund 19,5 Millionen Euro gegenüber stehen. Dies ergibt eine Unterdeckung von 22,7 Prozent.

Die Sprecher aller Fraktionen wiesen darauf hin, dass die Gemeinden sich alleine nicht aus der miesen Finanzlage befreien können. Dringend notwendig sehen sie eine durchgreifende Reform der Gemeindefinanzierung. Es könne nicht sein, dass Bund und Land immer mehr Aufgaben auf die Kommunen abwälzen, ohne deren Finanzkraft zu steigern.

„Warum brauchen wir noch Bürgermeister und Gemeinderat, wenn nur noch der Mangel ver-

waltet wird?“, bemängelte Roland Schmidt (SPD) in Vertretung der Fraktionsvorsitzenden Wolfgang Wegner und beklagte das Fehlen klarer Vorgaben der Landespolitik. Stephan Küpper (CDU) prangerte an, dass jede zweite Kommune im Land bereits einen Nothaushalt ausführt.

„Diffamierende Angriffe“

„Die Projektliste zum Konjunkturpaket II trägt die CDU-Handschrift“, unterstrich Küpper und nahm sich dann den Grünen-Fraktionssprecher Werner Schering vor. „Die Grünen haben die Basis der sachlichen und fairen Zusammenarbeit verlassen“, stellte Küpper fest und sprach von „diffamierenden und persönlichen Angriffen“ des Grünen-Sprechers. Für den so Gescholtenen ist die Haushaltsberatung „immer eine Gele-

genheit für die Opposition, mit der Politik der Mehrheitsfraktion abzurechnen“. Und das tat Schering kräftig. Und nur gegen die CDU. Der warf er „Klientelpolitik zugunsten der Landwirtschaft“ vor, wenn die 155.000 Euro Ausgaben für die Wirtschaftswege die Einnahmen aus der Grundsteuer A übersteigen. „Die CDU will publikumswirksam der Wohltäter sein und die unangenehmen Aufgaben später dem Sparkommissar überlassen“.

Ingola Schmitz forderte für die FDP „das Land für die Sanierung der Gemeinden in die Pflicht zu nehmen“ und warnte davor, „wertvolle Güter wie Bildung und Wirtschaft kaputtzusparen“. Nach Ansicht der FDP-Sprecherin „darf man nicht nur an den Verkauf des Tafelsilbers denken, sondern alles muss auf den Prüfstand. Es dürfen keine heiligen Kühe geben“. (fjs)

Erster Kontakt in Schlicher Heide

Heirat vor 65 Jahren: Eheleute Prumbach feiern heute ihre Eiserne Hochzeit

Nideggen-Berg. Wo geht man als junger Mensch spazieren, wenn man in Schlich wohnt? Natürlich im Wald und auf der Heide. Denn davon hat Schlich ja einiges zu bieten. So marschierte vor fast sieben Jahrzehnten auch Peter Prumbach durch die Schlicher Heide. Und die hatte nicht nur Heidekraut zu bieten. Da begegnete ihm Margarete Esser aus dem benachbarten Derichsweiler. Und wie das Leben dann so spielt: Am Samstag, 29. Mai, feiern die beiden im Seniorenhaus Raak in Nideggen-Berg das nicht alltägliche Fest der Eisernen Hochzeit.

Doch vor die 65 Ehejahre hatte das Schicksal den Weltkrieg gesetzt. Margarete Esser war mit ihrer Familie in der Nähe von Neustadt am Rübenberge evakuiert. Dorthin verschlug es auch Peter Prumbach, der wegen seiner angegriffenen Gesundheit von der Wehrmacht aus dem Kriegsgeschehen gezogen wurde.

Am 29. Mai 1945 hat das Paar auf dem Standesamt in Seeze bei



Feiern nach 65 Ehejahren Eiserne Hochzeit: Margarete (84) und Peter Prumbach (86). Foto: Schröder

Hannover geheiratet. Der Weg zurück nach Hause war mühsam. Drei Wochen brauchte der Treck mit Pferd und Wagen nach Derichsweiler. Margarete Prumbach arbeitete bei der Tuchfabrik Leopold Schoeller & Söhne an der Valenciener Straße in Düren. Ihr Ehemann fand Beschäftigung bei Schöttle & Schuster in Konzendorf

und wechselte später zu Rheinbraun.

Aus der Ehe gingen drei Töchter hervor und drei Enkel. Sie werden zur Gratulation und zur Feier in das Seniorenhaus Raak kommen, in denen die Eheleute Prumbach seit einigen Monaten wohnen. Die DZ schließt sich den Gratulanten mit den besten Wünschen an. (fjs)

AUTO AUTOSCHAU

32. DÜRENER
MOTORRÄDER & CARAVANS

des
Deutschen Kraftfahrzeuggewerbes
Innung Düren/Jülich

SAMSTAG,
von 10 – 18 Uhr

29. MAI

2010

SONNTAG,
von 10 – 18 Uhr

30. MAI

auf dem
ANNA-KIRMESPLATZ
DÜREN

Sparkasse
Düren